

Bericht über die Präsidentenkonferenz vom 1. Februar 1930 im Bahnhofbüfett in Olten = Rapport sur la conférence des présidents à Olten le 1er février, au buffet de la gare

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - (1929-1930)

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-626141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Artikel 6 der Statuten.

Um als Mitglied aufgenommen zu werden muß der Bewerber:

- a) Schweizerbürger oder in der Schweiz seit mindestens 3 Jahren niedergelassen sein und einen Zweig der bildenden Kunst oder des Kunstgewerbes berufsmäßig ausüben und keiner andern schweizerischen Künstlervereinigung angehören, welche außerhalb der Gesellschaft steht.
- b) den Nachweis leisten, daß er im Laufe der *fünf* seiner Bewerbung vorangegangenen Jahre sich an einer schweizerischen Nationalausstellung oder an einer als gleichwertig anerkannten internationalen Ausstellung mit Jury beteiligt hat. Eine Ausnahme findet statt zu Gunsten der Architekten. Bei ihnen können Arbeiten von künstlerischem Wert die Beteiligung an Ausstellungen ersetzen.

Art. 6. Pour être reçu membre actif, le candidat doit:

- a) être citoyen suisse ou être domicilié en Suisse depuis au moins trois ans et exercer la profession de peintre, sculpteur ou artisan d'art et n'appartenir à aucun autre groupement d'artistes suisses, étranger à la Société;
- b) fournir la preuve qu'il a, dans le cours des cinq années qui précèdent sa candidature, pris part comme exposant à une exposition nationale suisse, ou à une exposition internationale reconnue équivalente fonctionnant avec un jury. — Exception sera faite pour les architectes dont les travaux jugés suffisamment artistiques pourront tenir lieu d'exposition.

Bericht über die Präsidentenkonferenz vom 1. Februar 1930 im Bahnhofbüfett in Olten.

Anwesend: *Zentralvorstand*: Liner, Hügin, Clénin, Mayer, Blailé, Vibert; *Sektionspräsidenten* oder deren Vertreter: Aargau Burgmeier, Basel Burckhardt, Bern Ingold, Genf Hainard, Neuchâtel Perrin, Paris Huggler, St. Gallen Glinz, Solothurn Altenburger, Tessin Chiesa, Waadt Milo Martin, Zürich Righini.

Abwesend: *Zentralvorstand*: Hermanjat; *Sektionen*: Freiburg, Luzern (beide entschuldigt) und München.

Zentralpräsident Liner eröffnet die Sitzung um 1³/₄ Uhr. Er äussert herzliche Worte der Beglückwünschung Righini gegenüber, der seinen 60. Geburtstag gefeiert hat und rapportiert über das Festmahl vom 4. Januar auf der „Meise“ in Zürich.

Wahl eines Tagespräsidenten. Righini dankt für die freundlichen Worte und

hofft auch für die Zukunft der Gesellschaft seine Kräfte zur Verfügung halten zu können (Applaus). Righini schlägt Liner als Tagespräsidenten vor. Die Versammlung entscheidet in diesem Sinne.

Berichte der Sektionen. Aargau: Die Sektion hat in 9 Sitzungen ihre Geschäfte erledigt. An Aktivmitgliedern zählt die Sektion 18. Gestorben ist 1929 Gottlieb Müller, Brugg. Eingetreten ist Guido Fischer, Maler, Aarau. Der Passivmitgliederbestand ist 65. Im Vordergrund der Sektionstätigkeit steht die Uebernahme der Delegierten- und Generalversammlung 1929. Für die Fahrt nach Brestenberg und zurück wurden von Passiven Autos zur Verfügung gestellt und die Unterhaltung am Bankett vom Sonntag bestritten zum grössten Teil eine Anzahl Passive.

Die Verwendung des diesjährigen staatlichen Kunstkredites geschah nach unsern Vorschlägen. Fr. 2000.— wurden zum Ankauf zweier typischer Aargauerlandschaften verwendet und die restierenden Fr. 500.— für den Ankauf eines Bildes des verstorbenen Gottlieb Müller, Brugg. Die Generalversammlung der Sektion Aargau fand im November in Baden statt. An der Generalversammlung der Sektion Aargau 1928 wurde beschlossen zu Gunsten unserer Unterstützungskasse einen Bazar abzuhalten. Dieser Beschluß wurde an der diesjährigen Versammlung etwas abgeändert. Da in Aarau in den nächsten Jahren ein neues Kantonsbibliothek-Gebäude gebaut wird, in dem die kant. Gemäldesammlung Platz finden soll und ein grosser ständiger Ausstellungsraum vorgesehen ist, soll der geplante Bazar in größerem Stile im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden. Ein gewisser Prozentsatz des Reingewinnes wird der Unterstützungskasse zufließen, der andere Teil soll als Beitrag an die Kosten des Innenausbaues des Ausstellungsraumes, die der Aargauischen Kunstverein bestreitet, verwendet werden. Die Sektion veranstaltete ihre übliche Jahresausstellung im September 1929. Es wurde für Fr. 7200.— verkauft.

Basel: Das Sommerfest zu Gunsten der Unterstützungskasse hat einen Ertrag von Fr. 1830.— für diese Kasse abgeworfen. Wir sind mit den Vorbereitungen für die Schweiz. Wohnungsausstellung, welche diesen Sommer in Basel stattfinden soll, beschäftigt. Wir möchten vor allem auch Bilder in den Ausstellungsräumen. Der Basler Kunstkredit ist scharf angegriffen wor-

den, u. a. auch von Künstlern. Es sind bereits auch Reorganisationsvorschläge gemacht worden. Der Kunstkredit hat eine illustrierte Publikation herausgegeben, um den Angriffen zu begegnen.

Bern: Die Sektion Bern hat diesjahr durch plötzlichen Todesfall 2 Kollegen, Oskar Wenker und Sanz-Arizmendi, verloren. Das übliche Jahresessen hat im März stattgefunden. Unsere Nachbarsektionen wurden dazu eingeladen. Diese Veranstaltung hatte grossen Erfolg und wurde von Kunstfreunden und Passiven gut besucht. Im Juni letzten Jahres hat die Sektion das Fest zu Gunsten der Schweiz. Unterstützungskasse durchgeführt. Es kann als durchaus gut gelungen bezeichnet werden. Vertreter der Behörden, Regierungsräte und Gemeinderäte waren anwesend. Unterstützungen hatten auch zugesagt der Hochschulverein, der Verein der Kunstfreunde und die Kunstgesellschaft. Das finanzielle Resultat war Fr. 7920.— brutto und der Nettoertrag war Fr. 4000.—, welche der Schweiz. Unterstützungskasse überwiesen werden konnten. Die Weihnachtsausstellung wurde wie alljährlich durchgeführt. Totalbesuch 2511, bezahlte Eintritte Fr. 1882.50, Ankäufe Fr. 17,900.—, wovon durch Verlosung Fr. 3300.—, akademische Kunstkommission und Departement Fr. 4300.—. Ferner wurden an Kollegen bezahlt für Lithos für die Verlosung Fr. 1750.—. Für das Plakat wurde eine Konkurrenz veranstaltet. Es sind Preise von Fr. 700.— ausgerichtet worden. Auswärtige Ausstellungen wurden keine veranstaltet, solche sind vorgesehen für das nächste Jahr. Von der Stadt wurden Fr. 50,000.—

für die Gründung eines Kunstkredites beschlossen. Es dürfen nur die Zinsen gebraucht werden. Der Fonds soll später erhöht werden.

Genf hat einen Todesfall zu beklagen. Henry Demole, Maler und Emailleur ist gestorben. Die Aktivität der Sektion wurde durch den „Salon rhodanien“ absorbiert. Man hat damit gezeigt, daß die Künstler sich auf die Organisation von Ausstellungen verstehen. Genf hat auch gezeigt, daß es fähig ist die „Nationale“ aufzunehmen, event. mit einer großen Abteilung der dekorativen Kunst. Vom Staat erhielten wir einen Kredit von Fr. 18,500.—, der nicht überschritten wurde, es bleiben noch Fr. 500.—. Es waren 1200 Werke 14 Tage lang ausgestellt. Verkauft wurde für Fr. 11,000.—. Die Ausstellung war zu dieser Jahreszeit vielleicht nicht ganz am Platze, denn Anfangs Juli sind die Leute in den Ferien. Wir dürfen aber annehmen, daß die Ausstellung ihren Zweck doch erfüllt habe. Die Bereitwilligkeit mit der die Künstler sich der Aufgabe widmeten, hat großen Eindruck gemacht. Die Regierung muß konstatieren, daß es eine gelungene Ausstellung war und das wird sie dazu führen, endlich auch einen Kunstkredit auszusetzen. *Vibert* findet es notwendig die Ausführungen von *Hainard*, der von sich nichts gesagt hat, zu vervollständigen. Wenn die Ausstellung einen solchen Erfolg hatte, so verdankt sie ihn vor allem der organisatorischen Arbeit *Hainards*, der sich mit Hingabe der schwierigen Aufgabe widmete.

Neuenburg: Wir haben das Aktivmitglied, Maler *Durand* durch den Tod verloren. Wir hatten im Frühling eine

Ausstellung in *Neuenburg* mit ziemlich befriedigendem Ergebnis, Verkäufe Fr. 3000.—. Dann hatten wir auch unsern Passivenabend mit Verlosung. Der Staat und die Städte *Neuenburg*, *La Chaux-de-Fonds* und *Le Locle* geben ungefähr Fr. 5000.— an Unterstützung für die Kunst, vor allem an die Vereinigung der Kunstfreunde.

Paris: Die Sektion zählt einige Passiv- und 29 Aktivmitglieder. Wir hoffen bei der Verwirklichung des Schweizer Hauses in der *Cité Universitaire* einen Raum zu bekommen. Die große Unternehmung dieses Jahres wird unsere Ausstellung in der Schweiz sein, man rechnet dabei auch auf die freundliche Mitwirkung der Sektion *Zürich*, damit die Ausstellung im Kunsthaus aufgenommen werde. Wir veranstalteten einen geselligen Abend mit „*Suurchabis-Mahl*“, welches sich als sehr geeignet zur Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Mitgliedern erwies.

St. Gallen: Der Zusammenhang der Sektion ist gut. Indessen gibt es auch bei uns Mitglieder, die sich nicht um die Sektion kümmern. Die Passiven haben die Zahl von 100 überschritten. In unserer Ausstellung waren die Verkäufe gleich Null. Am Herbstjahrmarkt wurden für Fr. 2800.— Kunstwerke verkauft. An der Weihnachtsausstellung betragen die Verkäufe Fr. 1100.—. Aus öffentlichen Mitteln erhalten wir keinerlei Beiträge. Am traditionellen „*Klausabend*“ haben wir ein abstraktes Atelierfest veranstaltet. Dieser Anlaß bringt immer wieder eine Anzahl von Passiven. Unser Passivmitglied *Henry Tschudy*, hat ein *St. Gallisches Jahrbuch* mit Holzschnittbeiträgen unserer

Mitglieder herausgegeben. Wir wünschen die Generalversammlung in Rapperswil.

Solothurn: Auf Einladung des Kunstvereins Olten stellten wir dort aus. Es wurden zwei Werke verkauft. Im September hatten wir eine Ausstellung in Solothurn unter Mitwirkung von Kollegen anderer Sektionen, damit verbanden wir auch eine Sonderausstellung unseres den 60. Geburtstag feiernden Kollegen Gerhard Bühler, 4 Werke wurden verkauft, die Kasse hatte ein Defizit zu decken. Wir versuchen vor allem geeignete Ausstellungslokalitäten zu schaffen. Der Vorstand wurde neu bestellt mit: E. Altenburger, Präsident; G. Bühler, Aktuar; W. Walter, Kassier; E. Fröhlicher, Beisitzer. Mitgliederbestand unverändert.

Tessin: Der Kanton Tessin ist immer noch in den schlechtesten Verhältnissen, was die Kunst anbelangt. Es sind uns pro Jahr indessen doch die Fr. 6000.— zugesprochen worden. Für das Reglement haben die Behörden unsere Wünsche voll und ganz berücksichtigt. Wir haben leider keine Passiven mehr, Werbemittel wie „Sauerkrautabende“ nützen bei uns nichts. Der Kredit des Staates wird nur der erste Schritt sein auf diesem Gebiete. Der Staat gibt diese Summe zu seiner Ehre aus und nicht als Almosen an Notleidende.

Waadt: Wir hatten im vergangenen Jahr keine bedeutende Angelegenheit. Sitzungen fanden regelmäßig statt und waren besser besucht als in den Vorjahren. Der Mitgliederbestand ist bei Aktiven derselbe, die Passiven haben sich vermindert. Wir organisieren eine

Ausstellung für kommenden Frühling. Unser Ball „de l'arc en ciel“ hat seinen gewohnten Erfolg gehabt. Er wird am 8. März nochmals veranstaltet, mit der Bestimmung die Hälfte des Betrages der „Maison des Arts“ zu opfern, die andere Hälfte bliebe der Sektion für künstlerische Zwecke. Dieser Beschluß war notwendig, denn der Mangel an Zuschüssen bringt die Organisation unserer Ausstellung in Gefahr. Die Sektion hat darauf verzichtet an der Ausstellung des Comptoir Suisse offiziell teilzunehmen und zwar aus prinzipiellen Gründen, weil die Jury der Ausstellung nicht ausschließlich aus Künstlern bestand. Eine Frage die uns sehr stark beschäftigt, ist die eines Versammlungslokales. Wir hoffen mit unsern Bällen eine Aufbesserung unserer Mittel zu erreichen, um in absehbarer Zeit ein genügendes Lokal zur Verfügung zu haben. Der Vorstand findet die mehr verwaltungstechnischen Sitzungen ungenügend. Man möchte diese Dinge vereinfachen um sie mit Vorträgen und Diskussionsabenden abwechseln zu lassen. Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsident Epitoux, Architekt; Vizepräsident Constant Vez, Bildhauer; Sekretär-Kassier Helferich, Passivmitglied; Beisitzer J. J. Mennet, Maler und Daniel Isoz, Architekt.

Zürich: Die Sektion hat 2 Mitglieder durch den Tod verloren: Jul. Schwyzer und Ernst Schweizer. In den Vorstand ist Ritzmann an Stelle Schwyzers eingetreten. An unsere Ausstellung im Kunsthaus in Zürich wurden 294 Werke der Malerei und Bildhauerei, sowie 28 Graphiken eingesandt. Angenommen wurden nur 146 Werke und 17

Graphiken. Der Staat hat für Fr. 2700.— und die Stadt für Fr. 1500.— angekauft. Die Beziehungen zu Behörden sind gut. Die Stadt hat bei zürcherischen Bildhauern Brunnen bestellt für einen beträchtlichen Betrag. Es hat auch ein Wettbewerb für kleine Brunnen stattgefunden. Bodmer ist weiterhin mit den Malereien im Fraumünster beschäftigt. Die Regierung hat sich auch für unsere Gesellschaftsausstellung interessiert. Die Kantonbank hat Werke von unsern Mitgliedern erworben. Dies hat zu ähnlichen Démarchen bei andern Bankinstituten geführt. Wir haben auch Interesse zu wecken versucht für dekorative Arbeiten in öffentlichen Gebäuden. Greifbare Ergebnisse sind indessen noch nicht da. Ein Warenhaus hat 5 unserer Kollegen Aufträge zur Ausmalung eines Tearoomes gegeben. Hügin, Baumberger, Stiefel, Ruegg und Müller teilten sich in die Arbeit. Wir stehen immer noch in nützlicher Verbindung mit der Fremdenpolizei, die schon mehrmals fremde und schädliche Elemente hat fernhalten können. Nach dem Olympiadefest hat sich der Beitrag der Sektion Zürich an die Unterstützungskasse auf Fr. 10,900.— erhöht. Seit einiger Zeit schon wird der Plan einer Wohnkolonie für Künstler geprüft, unser Kollege Architekt Egger hat die Sache an die Hand genommen. Unser Passivenabend am 9. März war gut besucht. Er wächst sich zu mehr als bloß unterhaltlicher Nützlichkeit aus, durch die Teilnahme von Behördenmitgliedern. Wir hatten einen Diskussionsabend in Anschluß an die Surrealistische Ausstellung im Kunsthaus in Zürich. Bezüglich der Gesell-

schaftsausstellung hat sich gezeigt, daß nicht immer mit jenem Ernst eingeschickt wird, den eine solche Veranstaltung beansprucht. Die Jury mußte streng vorgehen. Der Eindruck vor der Jury war kein erfreulicher. Sollten diese Ausstellungen ein bischen zu rasch aufeinanderfolgen? Der Ausbau der dekorativen Abteilung unserer Gesellschaftsausstellungen würde das Interesse an ihnen sehr heben. Unglückliche Umstände und zu späte Benachrichtigung an der Ausstellung haben den Imbiß im „St. Gotthard“ zu einem fast nur von Zürichern besuchten Anlaß gemacht. Die Verkäufe haben gelitten unter der Einwirkung der Auktion Kibling, die niedrigen Preise dort haben den Respekt vor unsern Katalogpreisen absolut ruiniert. Es wurden an unserer Gesellschaftsausstellung im ganzen für Fr. 26,840.— Werke verkauft. Die Ausstellung hatte 10524 Besucher, davon 1922 zahlende. Es wurden 568 gewöhnliche und 640 illustrierte Kataloge verkauft. Das Erscheinen der Zeitung ist zu begrüßen, es ist wenigstens wieder ein guter Anfang vorhanden. Für Zürich ist Ritzmann zum Mitarbeiter und Berichterstatter ernannt worden.

Anregungen und Anfragen. Aargau: Die Sektion hat von einer Buchdruckerei in Aarau eine Kostenberechnung über eine Neuauflage unserer Werbebüchlein anfertigen lassen und diese dem Zentralvorstande zur Vernehmlassung übergeben. Ist diese Anregung im Zentralvorstande besprochen worden und mit welchem Resultat?

2. Die Sektion fragt an, ob es nicht möglich wäre, die zuständigen Behörden zu veranlassen, den Salon

rechtzeitig bekannt zu geben. Da bei Nichtabhaltung des Salons der Turnus regelmäßig abgehalten wird, kann dieser erst beschlossen werden, wenn man weiß, daß kein Salon stattfindet. Es sollte möglich sein vor Neujahr jeweils Gewißheit zu haben.

3. An den Gesellschaftsausstellungen werden die Werke der Bildhauer von zwei Bildhauern und einem Architekten jugiert. Wäre es nicht besser, wenn Bildhauerei und Malerei von Bildhauern und Malern jugiert würden. Die Bildhauerjury macht ihre Vorschläge, die dann der Gesamtjury vorgelegt werden. Umgekehrt wird die Bildhauerjury bei der Jugierung der Malerei mitwirken.

(Im Anschluß an vorstehendes entspinnt sich eine Diskussion über das Vorgehen in der Behandlung der Anfragen. *Chiesa* fragt, ob die Anfragen gleich beantwortet würden? *Vibert* findet, daß Juryangelegenheiten die Mitglieder zu sehr interessieren, als daß sie nicht zur Kenntnis der Sektionen gebracht werden sollten. Nach Vorschlägen von Hainard, Burgmeier und Huggler, schlägt Ingold vor, daß die Anfragen etc. nur abgelesen werden. Das Zentralsekretariat wird jeder Sektion einen Durchschlag des Protokolls zukommen lassen, damit sie Stellung nehmen kann. Diese Lösung wird angenommen.

Basel: Die vom Zentralauschuß aufgestellten Wahlvorschläge für die Jahresjury, welche einen Monat vor der Präsidentenkonferenz den Sektionspräsidenten zugestellt werden sollen, werden an dieser unter Berücksichtigung der verschiedenen Landesteile bereinigt. Diese engere Wahlliste der

Präsidentenkonferenz wird gemeinsam mit der Liste des Zentralkomités den Ausstellern zugestellt.

Bern: Es soll die Gründung einer Sterbekasse geprüft werden. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß es durchaus notwendig wäre, daß eine Sterbekasse existierte, welche sofort bei Todesfall in Funktion treten könnte. Da unsere Kollegen zumeist nicht mit Glücksgütern gesegnet sind, wäre diese Institution eine große Erleichterung. Die Mitglieder müßten natürlich entsprechende Beiträge leisten. Zuerst müßte ein Kapital geschaffen werden, das durch jährliche Beiträge gespiesen wird. Diese würde man nach Altersstufen festsetzen, z. B. beim Eintritt in die Kasse im Alter zwischen 20–30 Jahren ein Beitrag von Fr. 5–10; 30–40: Fr. 10–15; 40–50: Fr. 15–20; 50–60: Fr. 20–30; von 60–70: Fr. 50. Diese Beiträge sollen nicht als definitiv betrachtet werden. Die Bearbeitung durch einen Fachmann, wir denken an Hrn. Dir. Dr. Schärtlin, ergibt wahrscheinlich andere Möglichkeiten. Kapitalbeschaffung: Vorschlag Fr. 20,000 aus der Zentralkasse einzulegen, Fr. 30,000 soll die schweizerische Unterstützungskasse abgeben aus ihrem Kapital, ergibt Fr. 50,000. Weitere Geldmittel könnten durch Sammlung und Anlässe geäufnet werden. An die Hinterlassenen würde eine einmalige Auszahlung von Fr. 1500.—, event. 2000.— im Maximum erfolgen. Es ist zu prüfen, ob die Unterstützungskasse den Betrieb übernehmen würde. Auch soll geprüft werden, ob die Mitgliedschaft obligatorisch oder fakultativ erklärt werden soll. Die Beiträge werden den Hinterlassenen bei allen Todesfällen restlos ausbezahlt.

Begüterte können zu Gunsten der Kasse auf eine Auszahlung verzichten. In diese Sterbekasse können nur Mitglieder der Gesellschaft eintreten, sofern ein Obligatorium nicht als oportun angesehen wird. Dies zum Unterschied gegenüber der schweizerischen Unterstützungskasse, die auch Mitglieder der Kunstvereine einschließt.

Turnus: Die Sektion Bern schlägt vor, im Falle es nicht möglich ist, ohne weitere Inanspruchnahme des Bundeskredits den Turnus zu vergrößern, sodaß eine doppelt so große Beteiligung möglich wäre, den Turnus fallen zu lassen, da allgemein nirgends eine große Begeisterung dafür vorhanden ist. Als Ersatz schlägt die Sektion vor, es sei den Sektionen, welche jährliche Sektions-Ausstellungen in kleinen Städten oder Ortschaften ihren Umgebung veranstalten, eine jährliche Subvention von Fr. 500—600 auszurichten. Diese Subventionen sollten vom Bund an die Zentralkasse zurückvergütet werden und könnten sehr gut aus dem Betrag genommen werden, der durch Wegfall des Turnus frei wird.

Ferner Antrag unseres Kassiers, es sei die Reisevergütung der Präsidenten-Konferenz von der Zentralkasse zu bezahlen, da die Präsidenten-Konferenz ein Teil der Zentralverwaltung ist und vom Zentralpräsidenten einberufen wird. Wenn dies nicht möglich ist, so soll wenigstens die Reisevergütung (Billette) bezahlt werden.

Der Passivbeitrag sei gleich wie letztes Jahr zu belassen, also mit je Fr. 5 an die Zentralkasse für die neueintretenden Passiven, mit Gültigkeit für die nächsten 5 Jahre.

Betreffend der Reproduktionsrechte

wird angefragt, wie weit diese Sache schon gediehen ist.

Genf bringt eine Reklamation vor wegen des Französisch unserer Zeitung. Das Französisch unseres Redaktors genügt unseren Anforderungen noch nicht. Außerdem wünschen wir, daß Einsendungen der welschen Sektionen ohne Aenderungen aufgenommen werden. Der Kopf soll in drei Sprachen erscheinen.

Neuenburg kritisiert gleichfalls das Französisch der Zeitung. Es muß die Methode geändert werden, sodaß wir zu einer Sprache gelangen, die auch nach außen vollauf genügt. Die Sektion wünscht Aenderung der Jury-Zusammensetzung: die deutsche Schweiz soll vier Vertreter haben, die welsche Schweiz deren drei und der Tessin einen.

Paris unterstützt den Vorschlag der Sektion Bern, bezüglich Entschädigung durch die Zentralkasse für den Besuch der Präsidenten-Konferenz.

St. Gallen beantragt die Jury der Gesellschafts-Ausstellung in Zukunft so zusammenzusetzen, daß jede Sektion mit einem Mitgliede vertreten ist. Mehrkosten tragen die Sektionen.

Könnten nicht auch Künstlerinnen als Aktivmitglieder in unsere Gesellschaft aufgenommen werden?

Auf nächsten Spätherbst möge eine Propaganda vorbereitet werden (kleine Plakate) als Aktion gegen das Schlagwort „Bilderlose Wand“. Die Plakate müssen die Worte tragen „Tragt (oder hängt) Bilder in euer Heim!“ Verteilung in alle Geschäfte, welche Interesse daran haben, in Buchhandlungen, Kunsthandlungen und Einrahmungsgeschäfte. In einer gewissen Auflage gedruckt, könnten sie von

den Sektionen zum Selbstkostenpreis bezogen werden, je nach örtlichem Bedarf.

Solothurn wünscht, daß auch die kleinen Sektionen von Zeit zu Zeit in der Jury vertreten sind. Anfrage nach dem Stand der Unfallversicherungsangelegenheit. Vorschlag, man solle sich in der Sache an den S. I. A. anschließen, um einen Abschluß zu gleichen Bedingungen zu erreichen. Die Sektion wünscht die nächste Generalversammlung in Solothurn. Nachdem die Ostschweiz diesmal berücksichtigt werden soll, rechnen wir auf alle Fälle mit der Uebernahme auf 1931.

(*Liner* fragt wie die welschen Sektionen sich stellen zur Festsetzung der Generalversammlung, sie hätten traditionsgemäß das Recht auf die diesjährige Generalversammlung. Hainard möchte die Generalversammlung in Genf, wenn dort ein Salon stattfindet.)

Tessin. Die Jury unserer Ausstellung soll zusammengesetzt werden wie an der Nationalen, im gerechten Verhältnis zur Größe der Sektionen. Der Zeitungskopf soll in drei Sprachen erscheinen. Der französische Teil der Zeitung soll besser besorgt werden.

Waadt macht folgenden Vorschlag:

1. Es sollen von jetzt ab Kunstwerke, die mehr als Fr. 3000.— Wert deklariert sind und 100 kg Gewicht nicht überschreiten, an die Gesellschaftsausstellungen auch in Eilfracht und frachtfrei gesandt werden können.

2. Daß das Zentralkomitee Schritte unternehme beim Departement des Innern, entweder direkt oder durch Vermittlung der eidgenössischen Kunstkommission damit die gleichen Transportbedingungen auch für die Nationale

oder jede andere, vom Departement des Innern organisierte Ausstellung angewendet werden.

3. Daß Ziffer LV des Anhangs V zum Transportreglement der schweizerischen Eisenbahnen den Künstlern mitgeteilt werde (z.B. durch die Zeitung).

Zürich wünscht, daß die Bildhauerjury durch die Bildhauer und die Malerjury durch die Maler gewählt werde.

Mitteilungen des Zentralvorstandes. *Liner* sagt, daß der Zentralvorstand sich vor allem mit Ausstellungsfragen befaßt habe und dabei zur Abklärung zu gelangen suchte. *Righini* kann aus den Beratungen der Eidgenössischen Kunstkommission über künftige Ausstellungen folgende Mitteilungen machen: Die nächste Nationale Kunstausstellung (Salon) findet im Jahre 1931 statt und zwar voraussichtlich in Genf. Sobald die schwebenden Verhandlungen ihr Ende gefunden haben, erfolgt Publikation betreffend Ausstellung zu Handen der Künstlerschaft. Was die Beteiligung der Schweiz an der Internationalen Ausstellung in Venedig anbetrifft, so kann eine solche für 1930 nicht in Frage kommen. Da Italien das gesamte Ausstellungsgebäude für sich allein in Anspruch nimmt, stehen in demselben keine Räume zur Verfügung. Im Jahre 1932 kann eine Beschickung der Schweiz stattfinden, wenn sich unterdessen die Beteiligung der Schweiz an der Errichtung eines großen Pavillons in der Nähe des Ausstellungsgebäudes (Isola di S. Elena) verwirklichen läßt. Dieser Pavillon würde der Schweiz und andern Staaten (Dänemark, Griechenland, Oesterreich, Polen, Schweden) eigene

Räume sichern. Vorschläge der Direktion der Internationalen Ausstellung in Venedig betreffend Beteiligung an den Kosten und Verteilung des Raumes werden nach Eingang geprüft werden.

Was den Turnus anbetrifft, so ist diese Veranstaltung Sache des Schweiz. Kunstvereins, der Bund zeigt sein Interesse durch Gewährung einer Subvention. Dies wird auch weiterhin der Fall sein. Die Kunstkommission erwartet, daß eventuelle Aenderungen des bisherigen Systems der Turnusausstellung im Einverständnis mit der Künstlerschaft geregelt werden.

Righini kommt dann auf den Ausschluß der Kunstgewerbler aus der Unterstützungskasse zurück. Als Vertreter des Vorstandes der Kasse macht er folgende Mitteilung: ein Mitglied einer Sektion unserer Gesellschaft hat an den Präsidenten der Kasse eine Beschwerde gerichtet betreffend die Ausschließung der Kunstgewerbler

durch Beschluß der Generalversammlung der Unterstützungskasse (1929). Da nur die Verbände Mitglieder der Kasse sind, hätte das betreffende Mitglied unserer Gesellschaft sich an den Zentralvorstand der G. S. M. B. A. wenden sollen; nur dieser könnte gegebenen Falles, dem Vorstand der Kasse gegenüber intervenieren. Nun hat der Vorstand der Kasse im Falle Architekten (1928) und Kunstgewerbler (1929) jeweils die Verbände über seine Anträge zeitig orientiert, die Verbände hatten ihre Delegierten zu instruieren. Sowohl die Generalversammlung der Kasse 1928 (Ausschluß der Architekten) als auch die Generalversammlung der Kasse 1929 (Ausschluß der Kunstgewerbler) haben ihre dahingehenden Beschlüsse *einstimmig* gefaßt. Der Vorstand der Kasse hat keine Veranlassung auf die Angelegenheit zurückzukommen.

Schluß der Konferenz um 6 Uhr.

Rapport sur la conférence des Présidents à Olten le 1^{er} février, au buffet de la gare.

Présences: Messieurs Liner, Hügin, Clénin, Mayer, Blaile, Vibert. Argovie: Burgmeier; Bâle: Burckhardt; Berne: Ingold; Genève: Hainard; Neuchâtel: Perrin; Paris: Huggler; St. Gall: Glinz; Soleure: Altenburger; Tessin: Chiesa; Vaud: Milo Martin; Zurich: Righini.

Absences: Monsieur Hermanjat, Sections: Fribourg, Lucerne (excusée) et Munich.

Monsieur le Président central Liner ouvre la séance à 1 h. 45. Il prononce de cordiales paroles de félicitations en l'honneur de M. Righini qui vient

de fêter son 60^{ème} anniversaire. Il donne un petit rapport sur la fête qui eut lieu à la Meise, à Zurich.

Election du président du jour. Righini remercie Liner pour ses aimables paroles et il espère pouvoir être, aussi dans la suite, à la disposition de notre société. (Applaudissements). Righini propose Liner comme président du jour. L'assemblée accepte cette proposition.

Rapports des sections:

Argovie: La section d'Argovie a réglé ses affaires en 9 séances. La



„Mädchen im Wald“, Lithographie von P. Bodmer

Kunstblatt 1929

section compte 18 membres actifs. En janvier 1929 la mort nous a enlevé un membre actif Gottlieb Müller de Brougg. Admission: Guido Fischer, peintre, Aarau. Le nombre des membres passifs est actuellement de 65.

L'organisation de l'assemblée générale précédée de la réunion des délégués en 1929 fut au premier plan de notre activité. Quelques-uns de nos

membres passifs mirent à notre disposition leurs autos pour la course à Brestenberg, et pour le banquet du dimanche la plupart des divertissements furent arrangés par nos membres passifs. Le crédit d'art de l'Etat pour cette année a été versé selon nos propositions. (frs. 2500) frs. 2000 ont été dépensés pour l'achat de deux paysages typiques d'Argovie et les frs. 500.—

qui restaient ont été employés à l'acquisition d'une toile de feu G. Müller de Brougg.

L'assemblée annuelle de la section d'Argovie a eu lieu en novembre à Baden. Lors de l'assemblée générale de 1928 nous avons décidé d'organiser un bazar en faveur de notre caisse de secours. Cette décision a été quelque peu modifiée lors de l'assemblée générale de cette année. Comme on va construire à Aarau prochainement un nouveau bâtiment pour la bibliothèque cantonale où on logera aussi la galerie cantonale d'art, et comme il est aussi prévu un grand local d'exposition permanent, on a décidé d'organiser sur une plus grande échelle le bazar projeté, et cela dans le courant de cette année encore. Un pourcentage à désigner du bénéfice sera versé à la caisse de secours et l'autre partie contribuera aux frais de l'achèvement intérieur du local d'exposition, frais qui seront payés par le Kunstverein d'Argovie. La section a organisé, comme de coutume, une exposition annuelle en septembre 1929, frs. 7200 de ventes.

Bâle: La fête d'été en faveur de la caisse de secours produisit frs. 1830. Nous sommes occupés par les préparatifs de l'exposition suisse d'habitation qui aura lieu cet été à Bâle. Nous y exposerons aussi des tableaux. Le „Crédit d'art bâlois“ a été attaqué vivement, même par des artistes. Diverses propositions ont été faites pour sa réorganisation. Pour réagir contre les attaques, le Crédit d'art a édité un ouvrage avec de nombreuses illustrations.

Berne: Durant cette année la section

de Berne a dû enregistrer deux décès subits; ce sont les collègues Oscar Wenker et Sanz Arizmendi. Le banquet annuel a eu lieu en mars. Les sections voisines ont été invitées. Cette manifestation obtint un grand succès, bien soutenue par nos amis et nos membres passifs. En outre la section a donné en juin de l'année passée sa fête en faveur de la caisse de secours; la fête a pleinement réussi. Les locaux du Kornhauskeller étaient comblés. Les représentants des autorités, des conseillers d'état et des conseillers municipaux y assistaient. Le Hochschulverein, la société des amis des arts et de la société d'art ont aussi affirmé leur appui. Le résultat fut de frs. 7920 et le bénéfice net fut de frs. 4000 qui ont été versés à la caisse de secours. Il y a eu aussi une exposition de Noël: nombre des visiteurs: 2511; entrées: frs. 1882.50; achats: frs. 17900; loterie frs. 3300; par la commission académique d'art et le département de l'intérieur: frs. 4300 Pour des lithographies destinées à la loterie on a payé aux collègues frs. 1750. On a organisé un concours pour l'affiche. On a assigné frs. 700 de prix. Des expositions en dehors de Berne n'ont pas été prévues à cause de la fête citée plus haut. Par contre on en a prévu pour l'an prochain. Assignation d'un montant de frs. 50000 pour la fondation d'un crédit d'art, dont seront utilisés seulement les intérêts.

Genève: Nous avons le regret de devoir annoncer un décès: notre collègue Henry Demole, peintre-émailleur est mort.

L'activité de la section de Genève

a été concentrée sur l'organisation du Salon rhodanien. Nous avons pu démontrer par là que les artistes sont capables d'organiser des expositions. La ville de Genève aussi a prouvé qu'elle pourrait bien recevoir un Salon national, même avec une importante section d'art appliqué.

L'état nous a alloué un crédit de frs. 18500. On n'a pas dépensé tout ce crédit, il en reste frs. 500. La moitié des œuvres étaient d'artistes français, l'autre moitié d'artistes genevois, valaisans et vaudois, 1200 œuvres furent exposées pendant 15 jours. On a vendu pour frs. 11,000. Nous croyons que l'exposition n'était pas bien en place à cette saison-là, par ce que les Français sont en général en vacances au commencement de juillet. Mais nous espérons tout de même que l'exposition a rempli son rôle. La bonne volonté que les artistes ont montrée en se dévouant à leur tâche, a fait une bonne impression. Le gouvernement a dû constater que c'était une exposition réussie et cela peut-être le décidera à finalement voter un crédit d'art.

Vibert trouve nécessaire de compléter le rapport de Hainard qui, par modestie, a évité de parler de lui-même. Si le Salon rhodanien a eu un tel succès, c'est grâce au travail d'organisateur de notre collègue Hainard qui s'est mis à l'œuvre avec un grand dévouement.

Neuchâtel: La section a à regretter la mort du peintre Durand.

Nous avons organisé une exposition à Neuchâtel — au printemps — avec un résultat financier assez réjouissant: frs. 3000 de ventes. Nous avons aussi eu une soirée des membres passifs

avec une loterie d'œuvres d'art. Les subsides de l'état et des villes de Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds et Le Locle sont restés les mêmes. L'état et ces villes ont accordé à l'art environ frs. 5000 mais avant tout à la société des amis des arts.

Paris: La section compte à l'heure actuelle 29 membres actifs et quelques membres passifs. Lorsque la Maison Suisse projetée à Paris sera une chose faite, nous espérons y avoir un local pour nos assemblées. L'organisation d'une exposition en Suisse de la section de Paris est actuellement notre grande préoccupation. Cette exposition aurait lieu à Zurich, puis dans d'autres villes suisses. Les frais considérables qu'entraînerait un effort de ce genre ne sont pas sans nous laisser un peu songeurs. On compte sur la collaboration de la section de Zurich pour que l'exposition puisse avoir lieu au Kunsthaus. Nous avons eu un souper-choucroûte qui s'est montré très favorable à entretenir les liens amicaux entre les membres.

St-Gall: L'homogénéité de la section est excellente. Une partie des membres toutefois, ne se soucie guère de la société. Les membres passifs ont dépassé la centaine. Nous avons eu une exposition, la vente fut nulle. Par contre nous avons vendu à la foire d'automne des œuvres pour le montant de frs. 2800. Nous avons vendu pour frs. 1100 à l'exposition de Noël. St-Gall n'a aucun subside officiel. Nous avons organisé, selon la tradition, à la St-Nicolas une fête d'atelier „abstraite“. Cette fête nous amène toujours quelques membres passifs. Notre membre passif H. Tschudy, éditeur, a publié un

annuaire st.gallois avec illustrations et reproductions sur bois, de nos collègues. L'estampe de Bodmer pour nos membres passifs a reçu un accueil favorable. Nous désirons l'assemblée générale à Rapperswil.

Soleure. Sur l'invitation du Kunstverein d'Olten, nous avons organisé une exposition dans cette ville: deux œuvres ont été vendues. En septembre nous avons eu une exposition à Soleure avec le concours de collègues d'autres sections en même temps qu'une exposition des œuvres de notre collègue Gerhart Bühler en l'honneur de son 60^{ième} anniversaire de naissance. Quatre œuvres ont été vendues, la caisse dut couvrir un déficit considérable. Nous désirons avant tout des locaux d'exposition convenables. Le comité a été formé à nouveau ainsi: E. Altenburger, président; G. Bühler, greffier; W. Walter, caissier; E. Fröhlicher, assesseur.

Tessin. Le canton du Tessin est toujours dans les plus mauvaises conditions artistiques. On nous a cependant alloué les frs. 6000 par année. Et concernant les règlements, les autorités ont pleinement tenu compte de nos désirs. Nous regrettons de n'avoir plus de membres passifs. Les moyens de propagande comme par exemple les soirées-choucroûtes ne nous sont d'aucune utilité. Le crédit de l'état ne sera que le premier pas dans ce domaine. L'état verse cette somme à son honneur et non pas comme aumône à des nécessiteux.

Vaud. L'année qui vient de s'écouler a été une année sans histoire. Les séances ont été régulières et un peu mieux suivies que les quelques années

précédentes. — L'effectif des membres est resté sensiblement le même, par contre l'effectif de nos membres passifs tend à diminuer. Ce serait une tâche méritoire que de faire comprendre au grand public l'importance qu'il y aurait pour la vie artistique et sociale de notre pays d'être moins parcimonieux de son appui à ceux qui cherchent à embellir notre patrimoine national. — Nous organisons une exposition pour le printemps prochain. — Notre bal de l'arc-en-ciel a eu son succès habituel. Il sera à nouveau organisé pour le 8 mars 1930 avec la décision de consacrer la moitié du bénéfice à la Maison des Arts, l'autre moitié restant acquise à la section pour des buts artistiques. Cette décision était nécessaire, nos recettes ordinaires ne nous permettant pas de vivre d'une façon conforme à notre but et notre absence de ressources compromet l'organisation des expositions. La section a renoncé à participer officiellement à l'exposition du Comptoir suisse, cela uniquement pour des raisons de principe, la grande majorité de nos membres restant réfractaires à la participation à une exposition n'ayant pas un jury exclusivement constitué par des professionnels. Quelques-uns de nos membres y ont participé individuellement. — Une des questions qui préoccupe beaucoup notre Comité est celle d'un local. Celui qui nous est concédé devient de plus en plus précaire comme habitat. Il est au surplus éloigné du centre. Avec une amélioration de nos ressources que nous espérons trouver dans la succession des bals, nous espérons pouvoir résoudre ce problème ardu et mettre dans un avenir prochain,

à disposition de nos membres, un local suffisant à nos assemblées, à des expositions restreintes et à des conférences. En effet, notre Comité trouve insuffisantes nos séances administratives. Il désirerait simplifier ces rouages de façon à faire alterner nos séances avec de petites conférences et des discussions sur des questions d'art et de progrès artistiques. Comité actuel: président: Epitaux, architecte; vice-président: Constant Vez, sculpteur; secrétaire-caissier: A. Helferich, membre passif; membres adjoints: J.J. Mennet, peintre et D. Isoz, architecte.

Zurich: La section a à regretter la perte de deux membres actifs; Jules Schwyzer, sculpteur et E. Schweizer, peintre. Ritzmann a remplacé Schwyzer au comité. 294 oeuvres, peintures et sculptures, et 28 oeuvres graphiques nous ont été présentées pour notre exposition au Kunsthaus. Le jury a dû se borner à 146 oeuvres et 17 travaux graphiques. Les autorités ont fait des achats, notamment le canton pour frs. 2700.— et la municipalité de Zurich pour frs. 1500.—. Nos rapports avec les autorités sont bons. La ville a commandé à des sculpteurs zurichois des fontaines pour un montant considérable. Il a été aussi organisé un concours pour de petites fontaines. Bodmer est dès lors chargé des fresques du Fraumünster. Le gouvernement s'est intéressé aussi à l'exposition de la Société. La banque cantonale a acheté des oeuvres de nos collègues. Cela nous a amené à des démarches analogues auprès d'autres banques. Nous avons aussi essayé d'éveiller l'intérêt sur des travaux décoratifs dans les bâtiments publics, mais les résultats ne sont pas

encore tangibles. Un magasin zurichois a commandé la décoration d'un tea-room: 5 de nos collègues y ont participé: Hügin, Baumberger, Stiefel, Rüegg et Müller. Nous sommes toujours en rapport avec la police des étrangers; elle nous a déjà bien des fois délivrés d'éléments dangereux. Après la fête de l'Olympiade nous avons pu verser frs. 10900.— à la Caisse de secours. Depuis quelque temps nous étudions le projet d'une colonie pour artistes; notre collègue, l'architecte Egender s'est chargé de l'affaire. Notre soirée des membres passifs a obtenu du succès, le 9 mars. A cause des autorités qui y assistent, notre soirée n'est pas une simple partie de plaisir. Au Kunsthaus, lors de l'exposition d'art abstrait et surréaliste nous avons eu une conférence contradictoire. Il est évident que lors de l'exposition de la Société le choix des oeuvres par les artistes n'a pas été fait avec toute la sévérité qu'il aurait fallu. Il n'est donc pas étonnant que le jury ait dû se montrer sévère. La première impression, avant le travail du jury, fut pénible. Les expositions se suivraient-elles de trop près? Dans une enquête, les collègues ont partagé la proposition d'un intervalle plus long entre les expositions. Le développement de la section d'art décoratif relèverait peut-être l'intérêt de notre exposition de société. Des circonstances malheureuses et l'annonce tardive du repas de l'inauguration de l'exposition ont fait que seuls les Zurichois y assistèrent. La vente aux enchères de la collection Kissling a beaucoup nui à notre exposition. Les vils prix qui y ont été payés ont ruiné le respect du public pour nos prix de

catalogues. Les ventes ont été de frs. 26,840.—, le nombre des visiteurs a été de 10,524, dont 1922 payants. On a vendu 568 catalogues non-illustrés et 640 illustrés. La réapparition du journal a été bien accueillie; nous n'en sommes encore qu'au commencement, mais le commencement a été bon. La section de Zurich a nommé Ritzmann comme collaborateur au journal.

Suggestions et interpellations.

Argovie:

1^o La section a demandé à un imprimeur d'Aarau quels seraient les frais de réimpression d'un livret de propagande et a donné le devis au comité central pour que cela soit examiné. En a-t-on parlé au comité central, et quel est le résultat?

2^o La section demande aux autorités compétentes de l'avertir en temps utile des dates du Salon. Car le turnus, qui remplace le Salon dans les années où ce dernier n'a pas lieu, ne peut pas être organisé, si l'on ne sait pas s'il y a un Salon ou non. Nous devrions en être avertis avant le Nouvel-An.

3^o Lors des expositions de la Société, les sculptures sont jugées par 2 sculpteurs et un architecte. Ne serait-il pas préférable que la peinture et la sculpture fussent jugées par les sculpteurs et les peintres ensemble. Le jury des sculpteurs ferait des propositions, soumises ensuite au jury in pleno. Par contre le jury des sculpteurs collaborerait au jugement des Peintures. Les sculpteurs et les peintres ont souvent besoin les uns des autres.

(On entre en discussion pour savoir de quelle manière répondre aux interpellations. *Chiesa* trouve qu'il serait mieux d'y répondre tout de suite.

Vibert trouve que les questions du jury touchent de trop près nos membres pour qu'elles ne soient pas portées à la connaissance des membres de chaque section. Nous ne pouvons décider sans l'opinion des sections. Après des propositions de *Hainard*, *Burgmeier* et *Huggler*, *Ingold* propose qu'on lise seulement les interpellations. Le secrétaire central fera parvenir à chaque section une copie du procès-verbal de la Conférence des Présidents, pour que les sections puissent en discuter. Comme le temps manque pour répondre à toutes les interpellations, on se déclare d'accord.)

Bâle. Les propositions pour le jury, élu par le comité central, seront communiquées un mois avant la Conférence des Présidents. Elles seront précisées lors de cette conférence en tenant compte des diverses régions du pays. Cette liste sera communiquée aux exposants avec la liste du comité central.

Berne. Il faut examiner la question de la fondation d'une *Caisse de décès*. Cette caisse est absolument nécessaire, nous en avons fait l'expérience ces deux dernières années en suite de décès dans notre section. Cette caisse fonctionnerait tout de suite après la mort. Nos collègues n'ayant pas de grandes fortunes, ce serait une facilité. Il est évident que nous devrions y contribuer par des cotisations qui viendraient augmenter un capital à constituer. Les cotisations augmenteront avec l'âge. L'adhésion à la Caisse à l'âge de 20-30 ans: frs. 5-10; 30-40 ans: frs. 10-15; 40-50 ans: frs. 15-20; 50-60 ans: frs. 20-30; 60-70 ans: frs. 50. Il ne faut pas considérer ces

chiffres comme définitifs. Le projet de cette Caisse, élaboré par un homme du métier (nous pensons à M. le Dr. Schaertlin) donnera probablement d'autres résultats. *Création du Capital*: frs. 20,000.— par la caisse centrale, frs. 30,000.— par la Caisse de secours suisse, total: frs. 50,000. Les moyens financiers ultérieurs pourraient être fournis par des collectes et des fêtes. Les chiffres ci-dessus pourraient être éventuellement modifiés. *Payements aux survivants*: Payement en une fois de frs. 1500 ou 2000 au plus. Il faudrait examiner si la caisse de secours se chargerait de la question de cette caisse de décès. Il faudrait aussi examiner si l'adhésion serait obligatoire ou facultative pour les membres de la Société. Le montant sera payé en n'importe quel cas de décès. Il serait permis aux membres fortunés de renoncer à ce payement en faveur de la caisse. Ne seront admis à cette Caisse que les membres de notre société, supposé que l'adhésion obligatoire ne soit pas jugée opportune; ceci pour faire une différence entre cette Caisse et la Caisse de Secours suisse.

Turnus. La section de Berne propose de renoncer au Turnus (s'il n'est pas possible d'agrandir le Turnus sans avoir recours au crédit fédéral d'art) car il ne rencontre nulle part un grand enthousiasme. Pour le remplacer la section de Berne propose qu'on verse une subvention annuelle de frs. 500–600 aux sections qui organisent des expositions annuelles dans les petites villes ou dans les localités des alentours. Ces subventions seront restituées à la Caisse centrale par la Confédération

et pourront être puisées dans la somme qui sera disponible par suite de la suppression du Turnus.

Notre caissier propose que le payement des frais de la conférence des présidents soit opéré par la Caisse centrale, car la conférence des présidents fait partie de l'administration centrale et est convoquée par le président central. Si cela n'était pas possible, il faudrait au moins payer une indemnité de déplacement.

La cotisation des membres passifs doit rester la même que celle de l'année passée (frs. 5.—). Cela ne regarde que les nouveaux membres passifs. Nous désirons que ce règlement touchant les cotisations des membres passifs soit valable pour cinq ans.

On demande où nous en sommes au sujet des droits de reproduction?

Genève: La section avance une petite réclamation concernant le français de notre journal. Le français de notre rédacteur ne répond pas à nos exigences. En outre nous demandons que les insertions françaises de membres de sections romandes soient publiées sans altérations. L'en-tête du journal doit paraître en 3 langues.

Neuchâtel: Cette section avance également des critiques à propos du journal. Il faut changer de procédé pour arriver à un français qui puisse satisfaire aussi aux exigences du public. La section désire que la composition du jury soit changée: la Suisse allemande aurait 4 représentants, la Suisse française 3 et la Suisse italienne 1.

Paris: La section revient aux questions de douane. Elle appuie la proposition de la section de Berne qui veut que les frais de la conférence des

présidents soient à la charge de la caisse centrale.

St-Gall: 1^o Le jury de notre exposition doit être composé pour l'avenir de façon à ce que chaque section y soit représentée par un membre. Le surplus des frais serait à la charge des sections.

2^o Il faut examiner la question concernant l'entrée dans la société comme membres actifs des femmes peintres et sculpteurs.

3^o Pour la fin de l'automne prochain, il faut organiser une propagande (petites affiches) pour réagir contre le mot d'ordre, „La paroi sans peintures”. Outre une image frappante, l'affiche portera cette inscription: „achetez des tableaux”. On distribuera ces affiches dans toute maison d'art, d'encadrement, dans toute librairie, etc. On en fera un certain tirage et on les distribuera selon les besoins dans les sections, au prix de revient.

Soleure: La section désire aussi que les petites sections aient un représentant au jury. Où en sommes-nous avec la question assurance-accidents? On propose de se rattacher à la S. I. A. aux mêmes conditions. La section se ferait un plaisir de recevoir la S. P. S. A. S. à Soleure lors de la prochaine assemblée générale. Après les offres de St-Gall et en considération pour la Suisse Orientale, nous comptons pouvoir organiser l'assemblée générale de 1931. (Liner demande ce que les sections romandes pensent de cette question. D'après la tradition, elles auraient le droit d'exiger l'assemblée générale dans une ville romande.) *Hainard* dit que si un Salon National avait lieu à Genève, il souhaiterait l'assemblée générale à Genève.

Tessin: Le jury de notre exposition devrait être composé comme celui de la Nationale, le nombre des représentants proportionnel à celui des membres des sections. L'en-tête du journal doit être mis en 3 langues. La partie française du journal doit être mieux soignée, en vue surtout de l'impression que cela peut faire en dehors de la société.

Vaud: La section fait la proposition suivante:

1^o Que dès maintenant les oeuvres d'art qui ont une valeur de plus de frs. 3,000.—, mais dont le poids ne dépasse pas 100 kg., puissent être expédiées aux expositions fédérales de la société des S. P. S. A. S., en *grande vitesse* et en port dû (comme actuellement pour les oeuvres expédiées en *petite vitesse*).

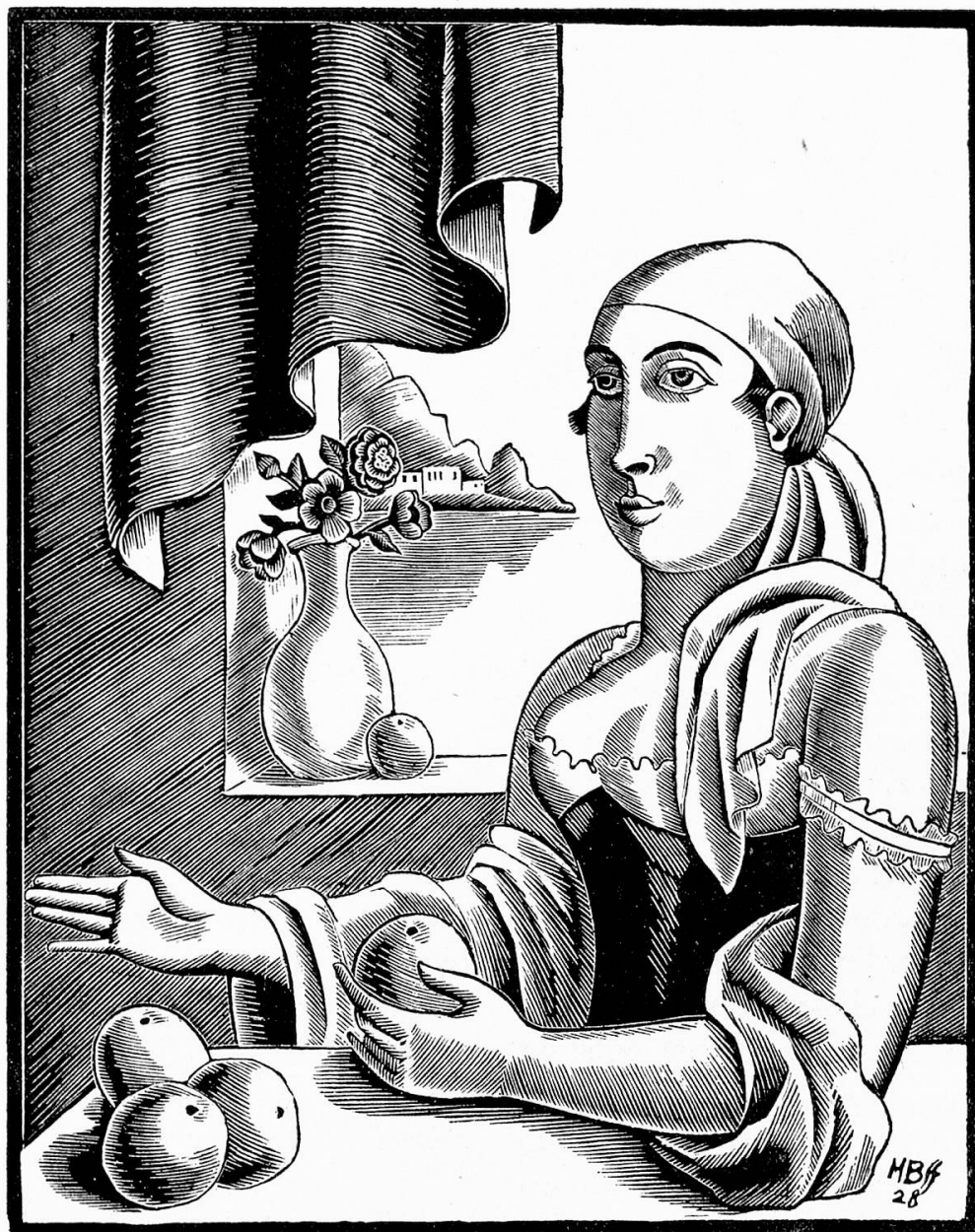
2^o Que le comité central fasse des démarches auprès du Département de l'intérieur, soit directement, soit par l'intermédiaire de la Commission fédérale des Beaux-Arts, pour que ces mêmes conditions de transport soient appliquées pour les salons nationaux ou toute autre exposition organisée par le Département fédéral de l'intérieur.

3^o Que le chiffre LV de l'annexe V au règlement de transport des entreprises de chemins de fer suisses soit communiqué aux artistes (par le journal, p. ex.).

Zurich: La section de Zurich demande que le jury pour la sculpture soit nommé par les sculpteurs, et le jury pour la peinture, par les peintres.

Communications du Comité central.

Liner dit que le Comité central s'est occupé avant tout de la question des expositions. M. Righini nous com-



Holzschnitt von Henry Bischoff

Kunstblatt 1928

muniquera quelque chose sur ce sujet. *Righini*, comme représentant de la Commission fédérale des Beaux-Arts nous communique les détails suivants sur les expositions futures: La prochaine exposition nationale des Beaux-Arts (Salon) aura lieu en 1931 et selon toute probabilité à Genève. Aussitôt que les délibérations seront terminées il y aura une publication sur l'exposition pour les artistes.

En ce qui concerne la participation

de la Suisse à l'exposition internationale de Venise, une telle exposition n'entre pas en compte pour 1930. Les locaux du bâtiment d'exposition étant occupés par l'Italie, il n'y aura point de locaux à notre disposition. En 1932 peut avoir lieu une participation de la Suisse si se réalise entre-temps avec la coopération de la Suisse, la construction d'un grand pavillon à proximité du bâtiment d'exposition (Isola S. Elena). Dans ce pavillon il y aura des locaux

pour la Suisse et d'autres Nations (Danemark, Grèce, Autriche, Pologne, Suède). Les propositions de la direction de l'exposition internationale de Venise, concernant la participation aux frais et la répartition de l'espace seront examinées après réception.

En ce qui concerne le Turnus, c'est une affaire de la Société suisse des Beaux-Arts; la confédération montre son intérêt par l'allocation d'une subvention. Ce sera fait aussi pour l'avenir. La commission fédérale compte que les modifications éventuelles du système actuel du Turnus seront faites de bonne entente entre le Kunstverein et les artistes.

Liner remercie *Righini* pour ses communications. Il est convaincu, que *Righini* nous aidera à avoir, comme le désire la section d'Argovie, les renseignements sur l'organisation du Salon avant le Nouvel-An, pour que nos conférences des présidents puissent avoir lieu plus tôt.

Righini revient sur la question touchant l'exclusion des artistes d'art appliqué à la caisse de secours. En

représentant du Comité de la Caisse de secours il fait la communication suivante: Un membre d'une section de notre société a adressé une réclamation au président de la Caisse, regardant l'exclusion des artistes d'art appliqué, selon la décision de l'assemblée générale de la Caisse de secours (1929). Le membre en question aurait dû s'adresser (parce que seules les organisations sont membres de la Caisse) au comité central de la S. P. S. A. S., car seul celui-ci pourrait, le cas échéant, intervenir auprès du comité de la Caisse; or le comité de la Caisse *dans le cas* des architectes (1928) et des artistes d'art appliqué (1929) a averti les organisations à temps; les organisations n'avaient qu'à instruire leurs délégués. L'assemblée générale de la Caisse 1929 (Exclusion des architectes) et que l'assemblée générale de la Caisse 1929 (Exclusion des artistes d'art appliqué) ont *unaniment* pris leurs décisions. — Le Comité de la Caisse ne voit aucune raison de revenir sur cette affaire.

Clôture de la conférence à 6 heures.

Antworten des Zentralvorstandes auf die Anfragen der Sektionen anlässlich der Präsidenten-Konferenz in Olten.

Aargau.

1. *Vorschlag Propagandaheft.* Es scheint vorläufig unmöglich dieses Heft herauszugeben, wir haben dies Jahr an das neue Mitgliederverzeichnis zu denken, das wird Fr. 700.— bis Fr. 900.— kosten. Aber wir könnten etwas ähnliches mit Hilfe der Zeitung machen. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt, sie hängt in erster Linie vom Zustand unserer Kasse ab.

2. *Bekanntgabe des Salon.* Der ZV ist durchaus einverstanden mit dieser Anregung und wird in diesem Sinne wirken.

3. *Aenderung des Arbeitsmodus der Jury unserer Ausstellung.* Die Kosten dieser Aenderung wären zu große, es ist praktisch einfacher durchzuführen, daß die Malerei von den Malern und die Bildhauerei von den Bildhauern jugiert werde.